





Hart & Parker (1975): The Wizard of Id: Abra Cadaver

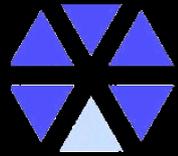


Hart & Parker (1975): The Wizard of Id: Abra Cadaver

# Manchmal ziehen wir aus korrekten Beobachtungen falsche Schlüsse ...



Hart & Parker (1975): The Wizard of Id: Abra Cadaver



**LBI Sucht**

LUDWIG BOLTZMANN INSTITUT  
FÜR SUCHTFORSCHUNG

**ANTON-PROKSCH-INSTITUT**

**AKIS**

ALKOHOL KOORDINATIONS-  
UND INFORMATIONEN STELLE



**ANTON-PROKSCH-INSTITUT**

# **Blick in die Zukunft der Suchtprävention**

**Alfred Uhl**

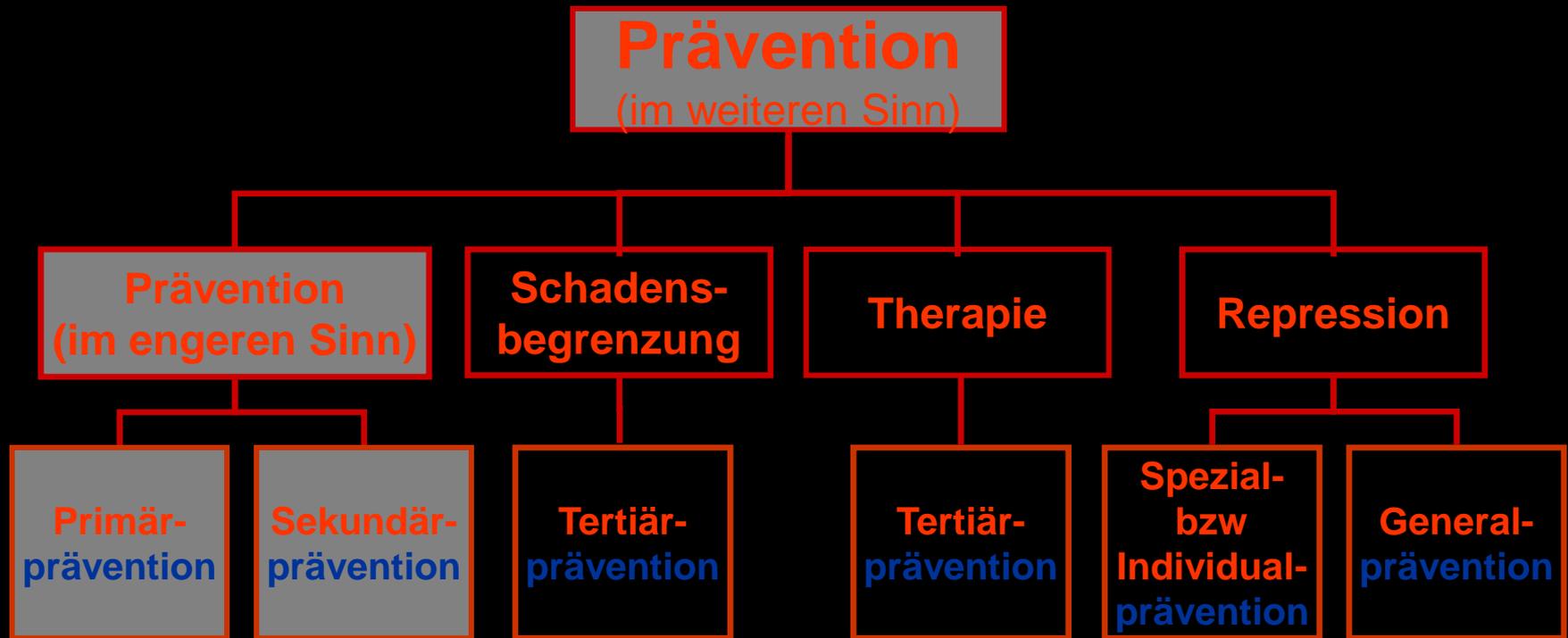


# **Der Beginn der Weisheit ist die Definition der Begriffe**

Sokrates

# Einteilung von Suchtprävention

## Vier-Säulen-Modell



Uhl & Gruber (2004): Suchtprävention



**„Prävention im weiteren Sinn“**  
**Überbegriff über jegliches suchtpolitisches Handeln**

**„Prävention im engeren Sinn“**  
**„nicht repressive Interventionen an Personen,  
bei denen (noch) keine therapeutischen Interventionen  
nötig sind“**



# Geschichte der Suchtprävention

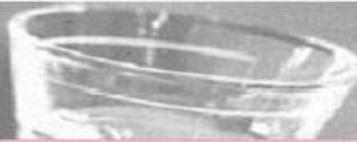
- **unkoordinierte Maßnahmen**
- **Etablierung der Suchtprävention als Disziplin**
- **Professionalisierung**

Uhl & Springer (2001): Professionelle Suchtprävention in Österreich



# Hoffnungen in der Suchtprävention

- (1) Abschreckung und Informationsvermittlung**
- (2) Gesundheitsförderung**
- (3) strukturelle Kontrolle**
- (4) generelle Skepsis**
- (5) pragmatischer Umgang**
- (6) ????? – Blick in Zukunft / Ausweg**

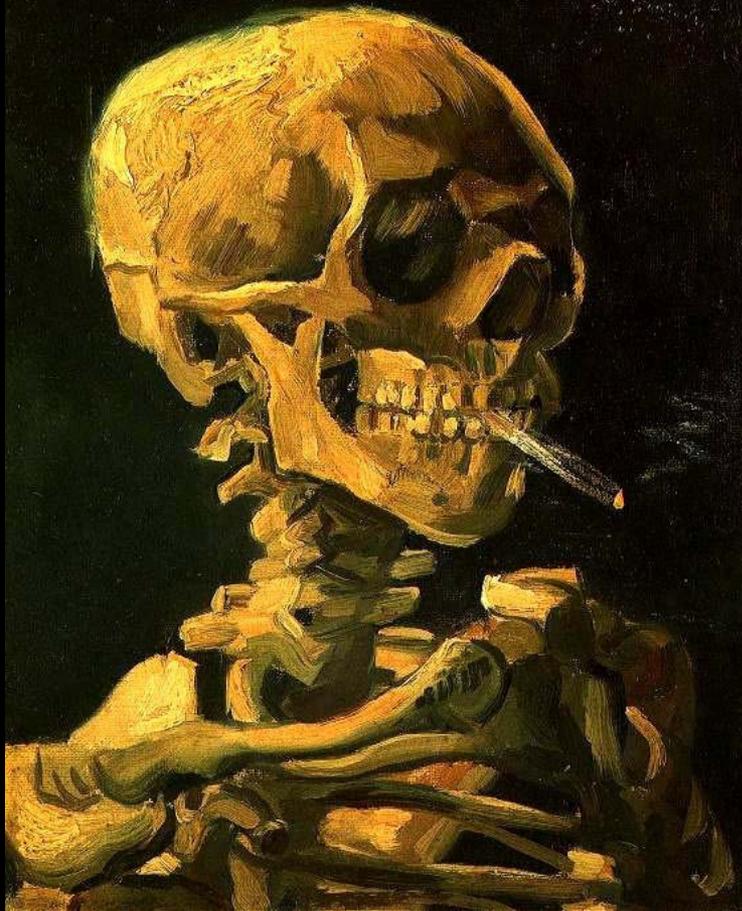


# 1

# Abschreckung und Information



# **(1) Abschreckung**

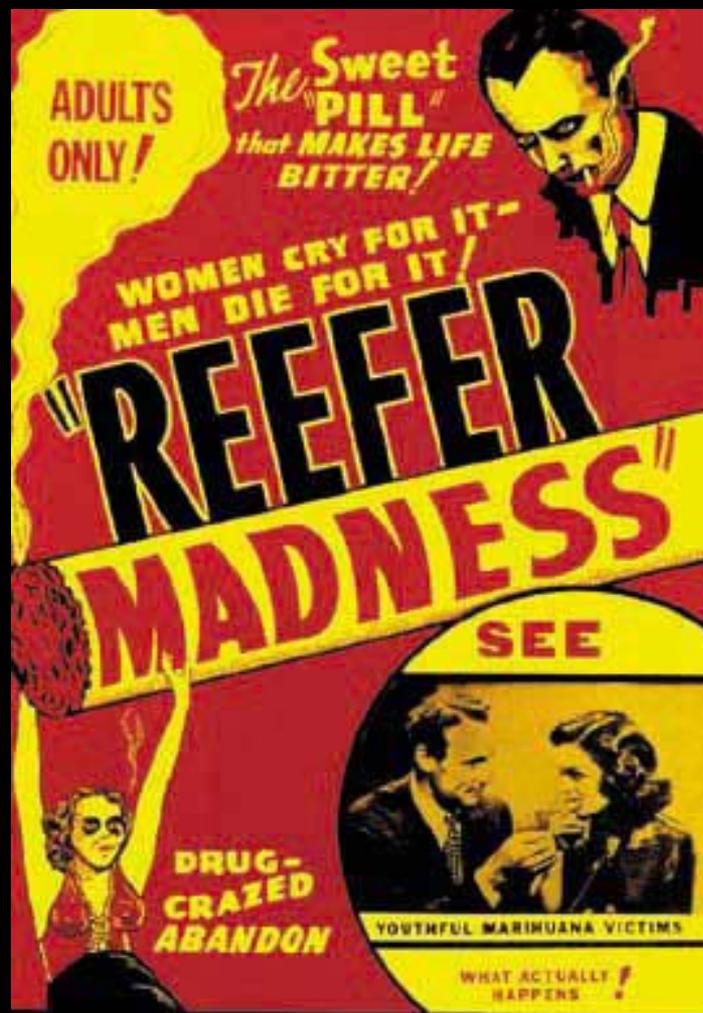


Van Gogh 1885



ANOTHER IMPORTED FASHION.

USA 1883



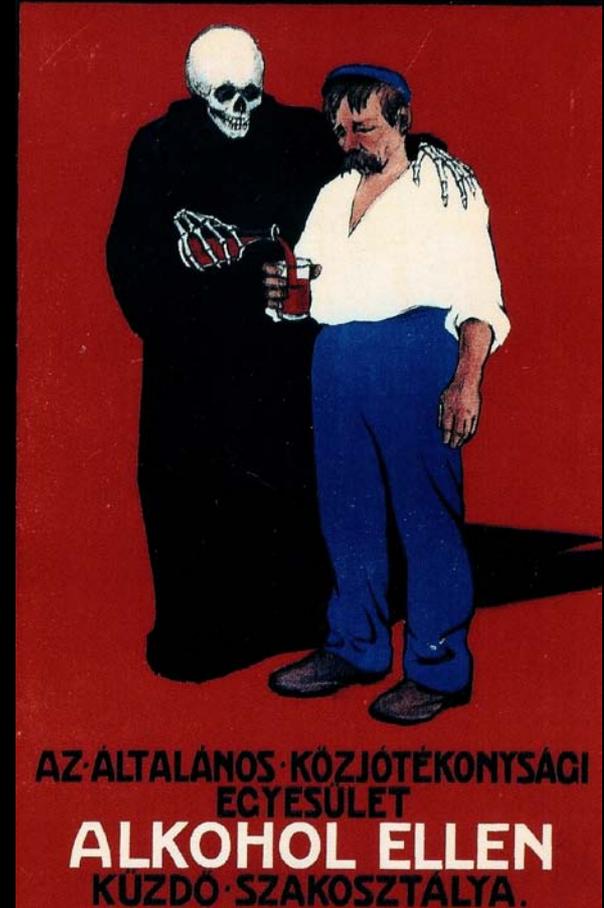
USA 1936



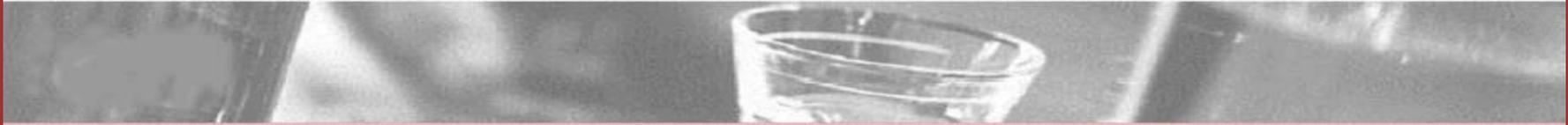
Österreich 1973



USA um 2000



Ungarn 2003



# **Warum hat Abschreckung nicht funktioniert ?**

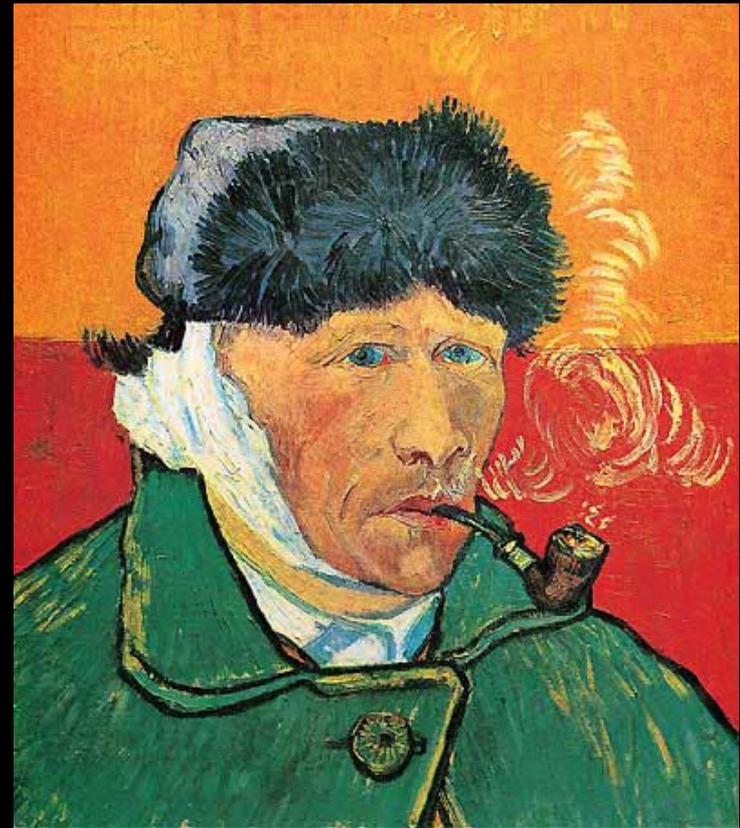
# Erfahrung widerspricht der Information



# Erfahrung widerspricht der Information



# Doppelmoral

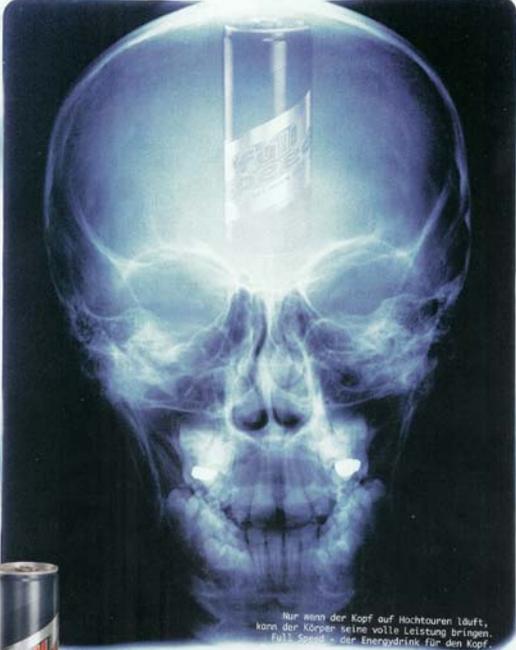


# Angstbewältigung durch Konfrontation



# Angstbewältigung durch Konfrontation

**Der Sieg startet im Kopf.**



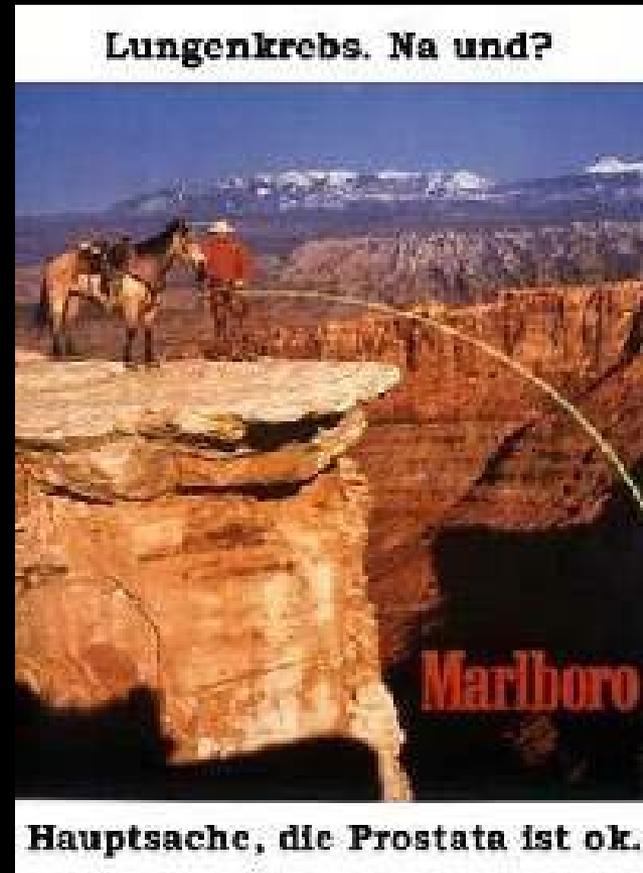
Nur wenn der Kopf auf Hochtouren läuft, kann der Körper seine volle Leistung bringen. Full Speed - der Energydrink für den Kopf.

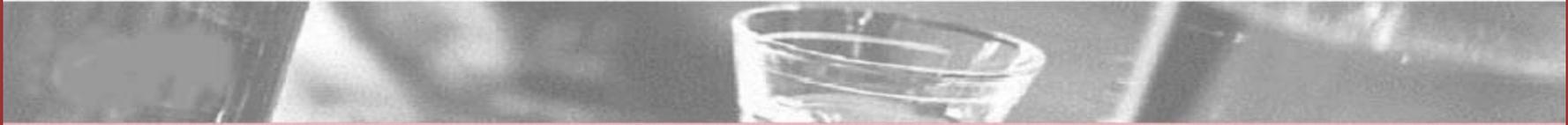
**Der Kick für den Kopf.**

Exklusiv bei **BILLA** **MERKUR** **BIPA** **Süßerlüst**

„Full Speed“ Energy Drink 2005

# Verblödeln

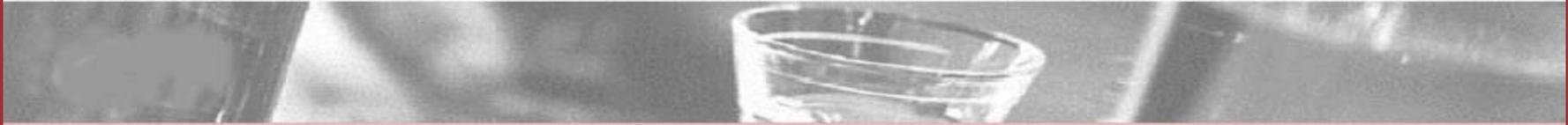




## **(2) Informationsvermitteln**

# Reaktanz - Widerstand





## **(3) Kampagnen mit Appellen**

# Reaktanz - Widerstand



# Reaktanz - Widerstand



Das gibt  
sehr guten Sex.



Das gibt  
guten Sex.



Das gibt Sex.



Das gibt vielleicht  
noch so was  
ähnliches wie Sex.

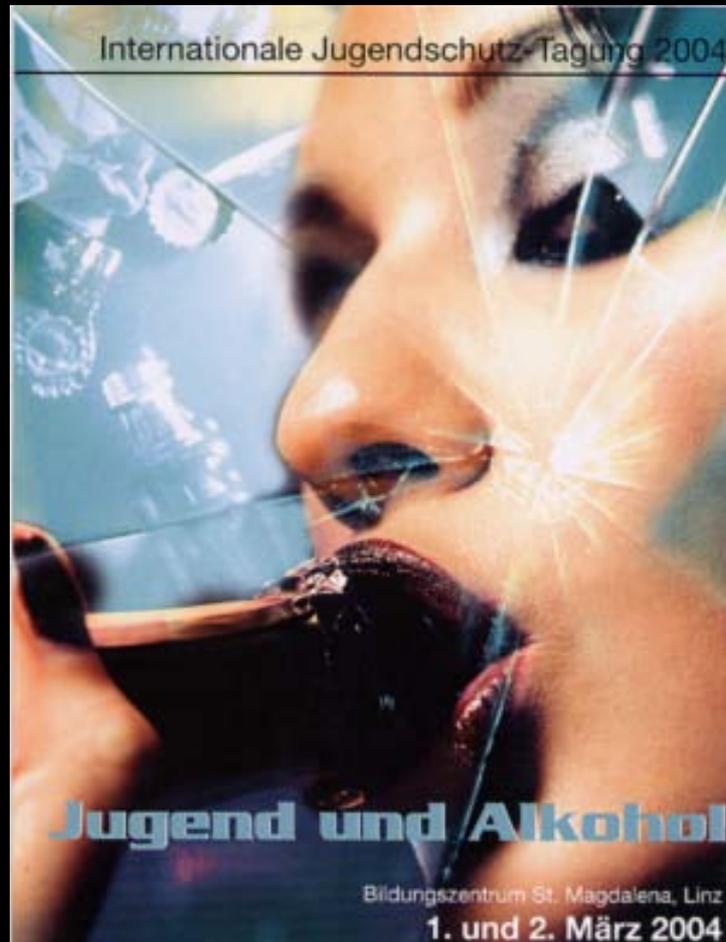


Das gibt nur noch  
Mundgeruch.

# Reaktanz - Widerstand



# „Jugend und Alkohol“ Tagung

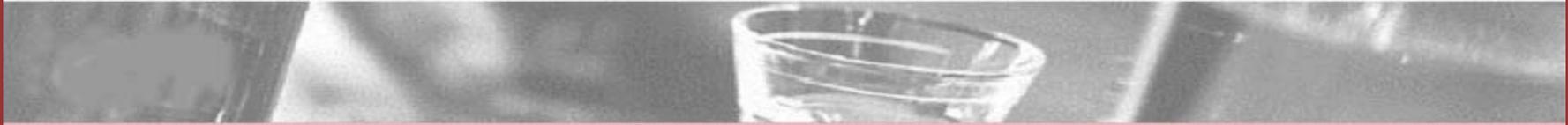




**Politiker, Medien Eltern wollen  
Abschreckung und Information ,  
Prophylaktiker müssen es teilweise  
realisieren  
fast alle Experten sind überzeugt  
„Es wirkt nicht“**

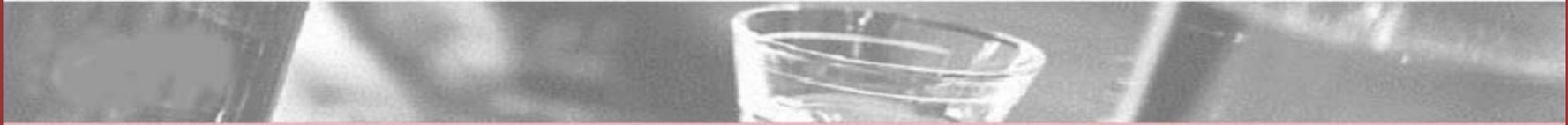


# Frust ? !

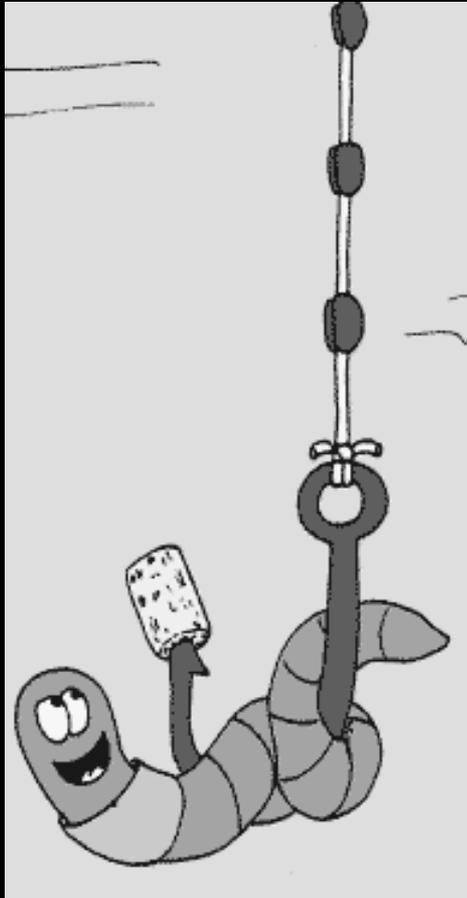


# 2

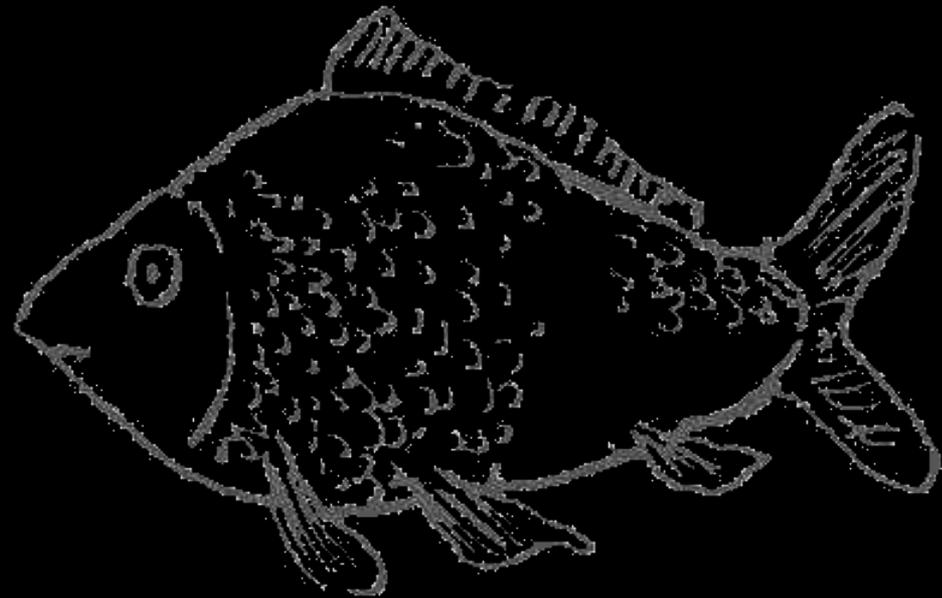
## Gesundheitsförderung

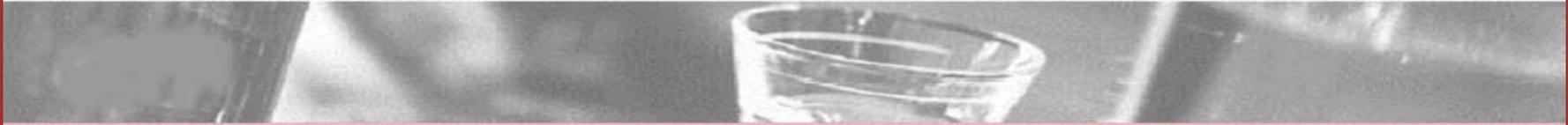


**orientiert an Ottawa Charter  
der WHO (1986)**



„Der Köder muss dem  
Fisch schmecken und  
nicht dem Angler !“





# Präventionszugang

**demokratisch – emanzipatorisch**

vs.

kontrollierend – paternalistisch

**korrespondierendes Menschenbild**

**aktives, selbstverantwortliches Subjekt**

vs.

von der Umwelt determiniertes Mängelwesen



## zwei Bedeutungsfelder

- **Gesundheitsförderung vs. WHO-nahe Kontrollstrategien**
- **demokratisch vs. paternalistisch**
- **emanzipatorisch vs. kontrollierend**
- **Förderung von Partizipation vs. Bevormundung**
- **Empowerment vs. Unmündig-Halten**
- **Salutogenese vs. Pathogenese**
- **Ressourcenorientierung vs. Defizitorientierung**
- **soziale Kontrolle vs. Individualismus**
- **„evidenzbasiert“ vs. „unwirksam“**

# Probleme bei der Wirkungsforschung



**Papageieffekt:** Es ist naiv zu erwarten, dass ein Papagei, dem man die Worte „Ich hasse Bananen“ beibringt, in Zukunft keine Bananen mehr fressen wird.“



**Bumerangeffekt:** überzeichneten Gefahreninhalte erweisen sich bei Konfrontation mit der Realität als falsch und untergraben die Autorität der Informationsquelle.

Uhl (2002): Schutzfaktoren und Risikofaktoren in der Suchtprophylaxe





# Probleme bei der Erforschung

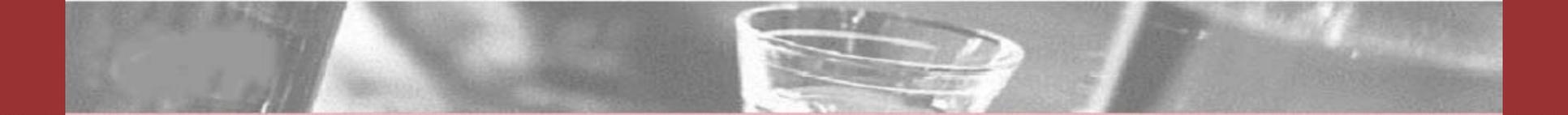
## **Power Problem:**

Auch bei erfolgreichen Projekten braucht man, wenn man Einfluss auf Drogenproblemkonsum untersucht, **einige 100.000 Personen**

## **Generativität:**

Interventionen bringen oft **unvorhersehbare Konsequenzen**

Uhl, A. (2000): The Limits of Evaluation



**Es gibt zwar die  
IFT Expertise und Tobler & Tobler  
- aber immer mehr meinen  
„Gesundheitsförderung wirkt nicht“**

Künzel-Böhmer et. al (1993): Expertise zur Primärprävention des Substanzmissbrauches  
Tobler & Stratton (1997): Effectiveness of School-Based Drug Prevention Programs

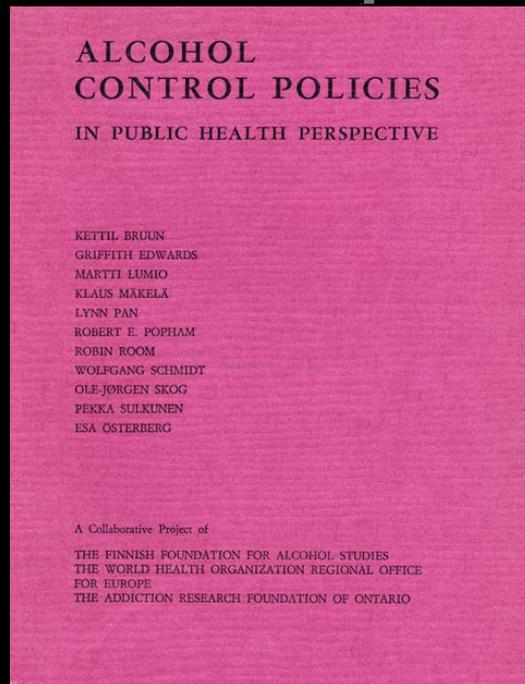


# Frust ? !

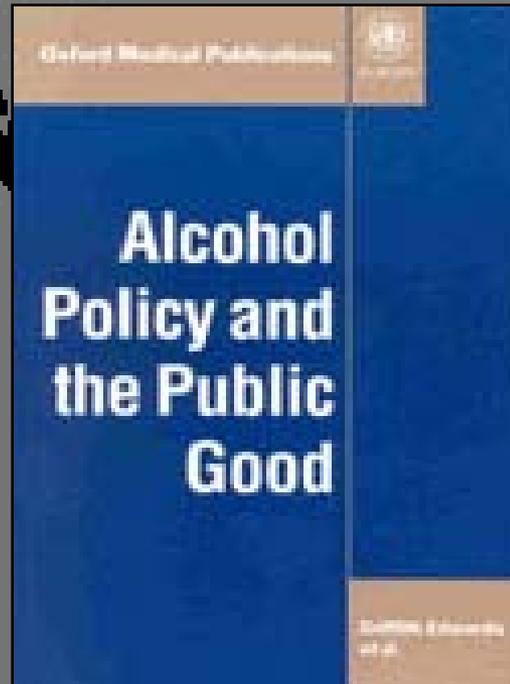


# 3 strukturelle Kontrollmaßnahmen

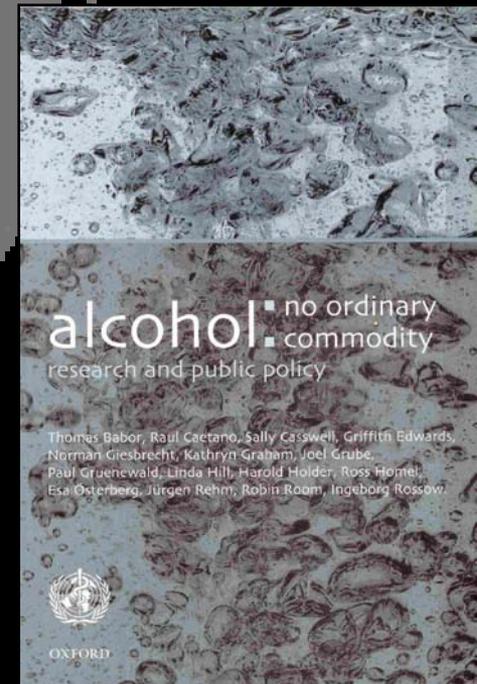
# 3 alkoholpolitische Bücher (WHO)



(1975)



(1995)



(2003)

Uhl, A. (2005): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung



# Hauptthesen der Publikationen

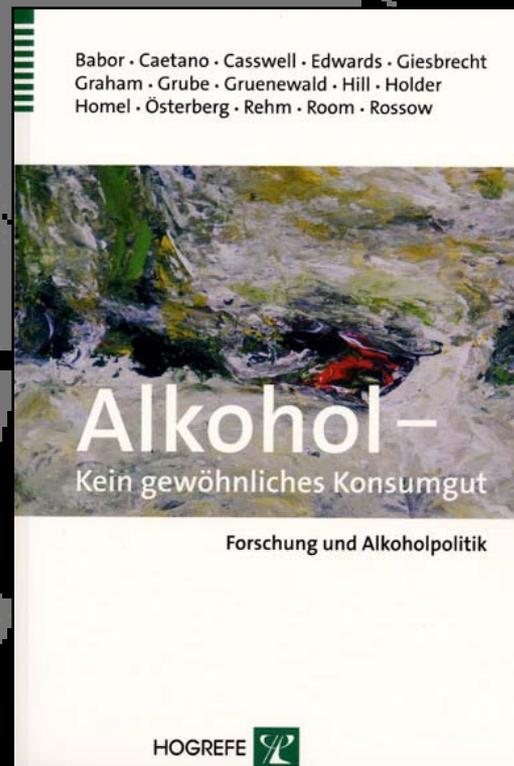
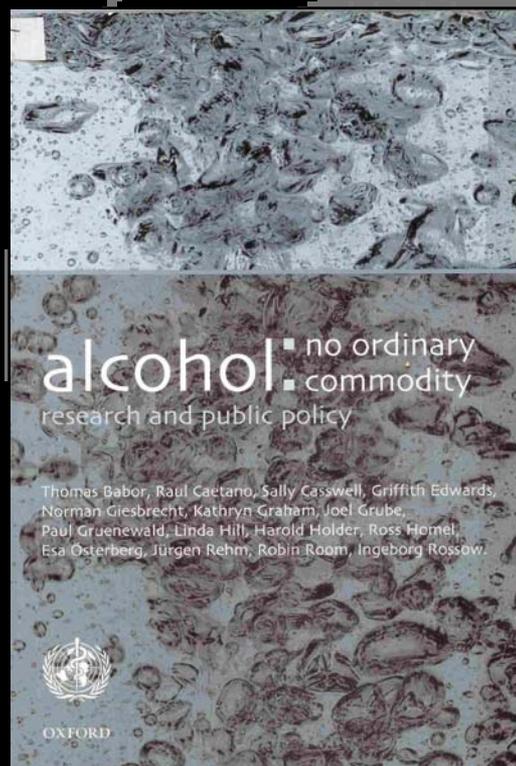
## effektive Strategien:

- + Preiserhöhung  
(Steuer)
- + Begrenzung der Verfügbarkeit  
(Lizenzierung, Staatsmonopol, Öffnungszeiten)
- + Strenge im Straßenverkehr  
(niedrigere BAK-Limits, Probeführerschein,  
häufige Kontrollen und strenge Strafen)
- + strenger Jugendschutz

## eher ineffektive Strategien:

- Alkoholerziehung / Gesundheitsförderung
- Medienkampagnen
- Therapie – außer Kurzintervention
- Werbebeschränkung / Warnaufschriften

# Übersetzung und Stellungnahme

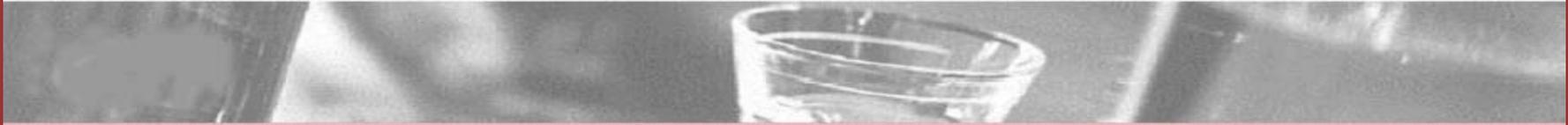


Uhl et al. (2005): Alkoholpolitik in Österreich - Status Quo und Perspektiven



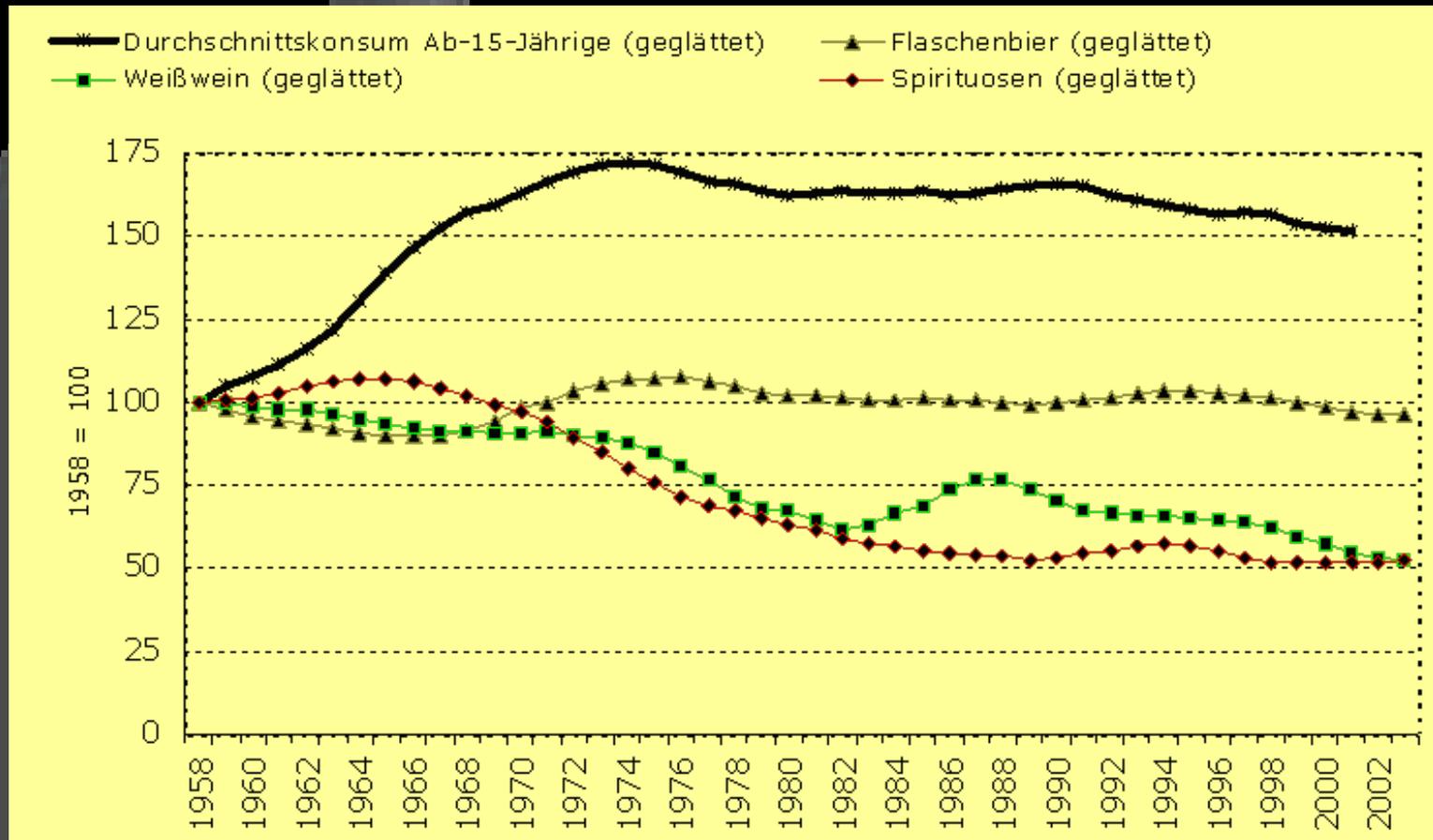
# Europäische Konvergenzhypothese vs. maßnahmeninduzierte Veränderungen

Uhl, A. (2005): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung



# Glücksfall Österreich: natürliches Experiment

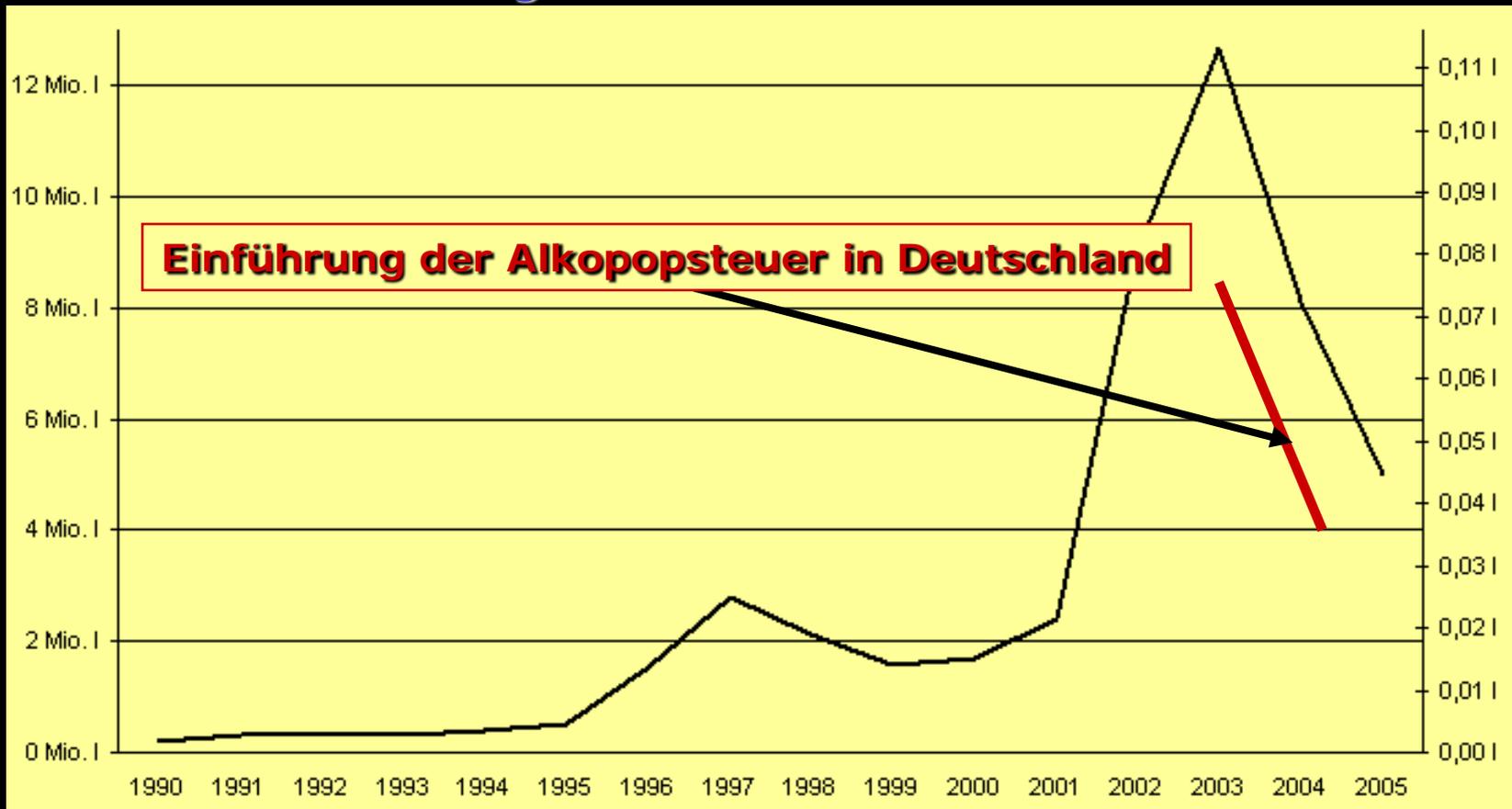
# Alkoholrealpreise, Öffnungszeiten, Verfügbarkeit und Durchschnittskonsum



Uhl, A. (2005): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung

# Alkopopsteuer und -konsum

## Entwicklung in Österreich vs. Deutschland



Uhl, A. (2005): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung

# Alkoholisierung and Unfallsrisiko

Borkenstein et. al, 1974, Hurst, 1973

Alcohol and the Public Good - Edwards, et al.

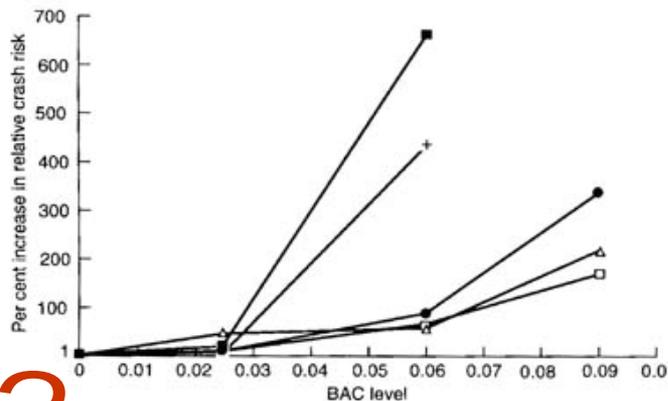
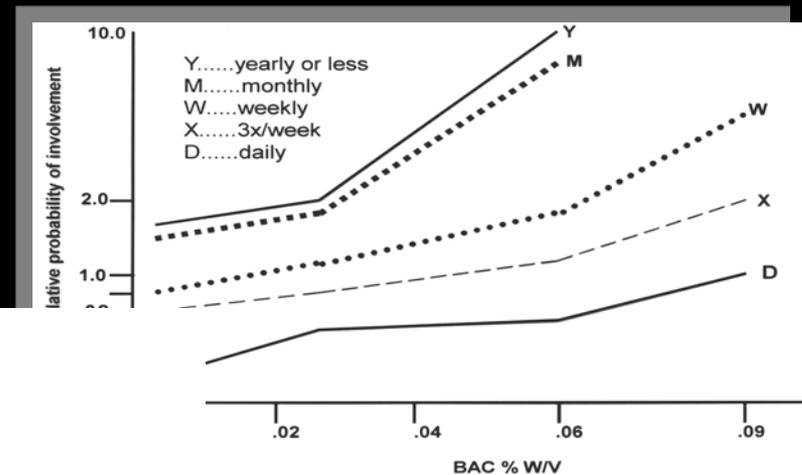
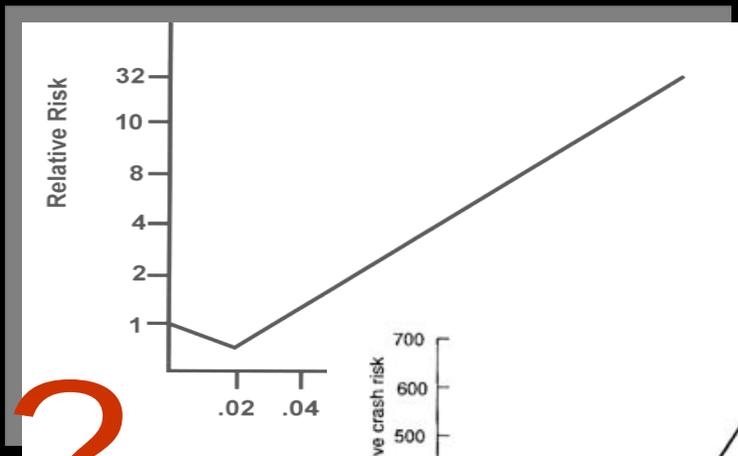


Fig. 3. Road traffic crashes: driver BAC and relative crash risk plotted separately for different drinking frequencies. Grand Rapids data, re-analysed. US national data. Yearly, ■; monthly, +; weekly, ●; three times per week, □; daily, △. Source: National Highway Traffic Safety Administration (1992).

Uhl, A. (2005): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung

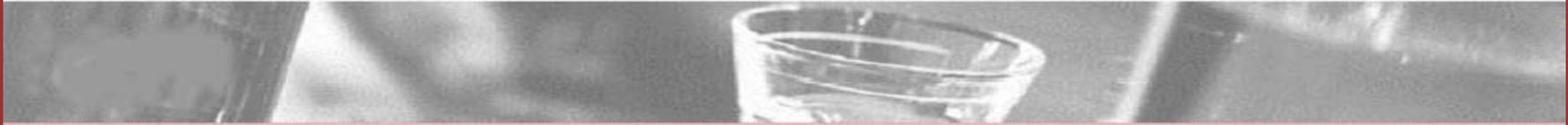


**Geht nun auch die Alkoholpolitik  
in Richtung  
Kontrolle und Repression ?**

**- und auch selbst hier  
fehlt der Nachweis**



# Frust ? !



# 4 generelle Skepsis

Stephan Quensel  
Das Elend der  
Suchtprävention  
Analyse – Kritik –  
Alternative



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

**sehr fundierte Problemanalyse**

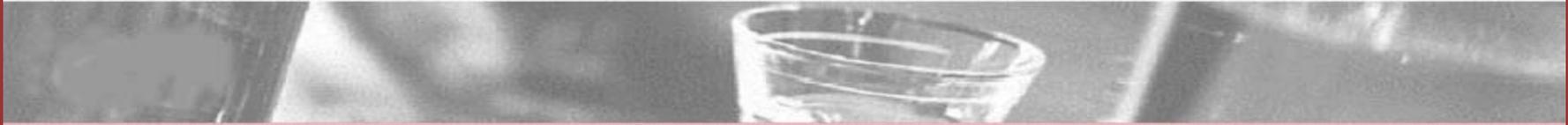


**– aber**

**Therapeuten und  
Präventionsexperten werden  
zu Sündenböcken und  
nicht zu Verbündeten  
für rationalen Umgang mit  
Substanzen ?**



**Frust ! ! !**



# 5 pragmatischer Umgang



# Strategien zum Überleben

## **Professionelle Fassade:**

Wir wissen so viel, warum wird es nicht umgesetzt

## **mehrdeutige Sprache:**

zur Umgehung des Dilemmas:

Akzeptanzorientierung vs. Parteilichkeit gegen Auftraggeber

## **symbolische Projekte:**

Öffentlichkeit und Politiker sind zufrieden

Uhl (2004): Wie viel Freiheit braucht Suchtprävention



# Strategien zum Überleben

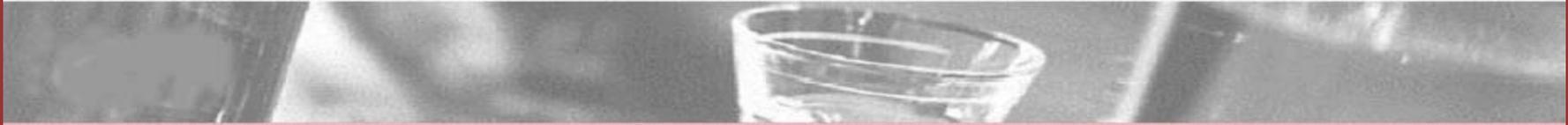
**„Evalopathie“ mitmachen:**  
neue Form der Bürokratie

**„Evidence Based Anspruch“ akzeptieren:**  
Experiment ist aber unrealistisch für die meisten  
Bereiche der Prävention

Uhl (2000): Evaluation vs. Evalopathy  
Uhl (2004): Wie viel Freiheit braucht Suchtprävention



# Zynismus und Burnout ?



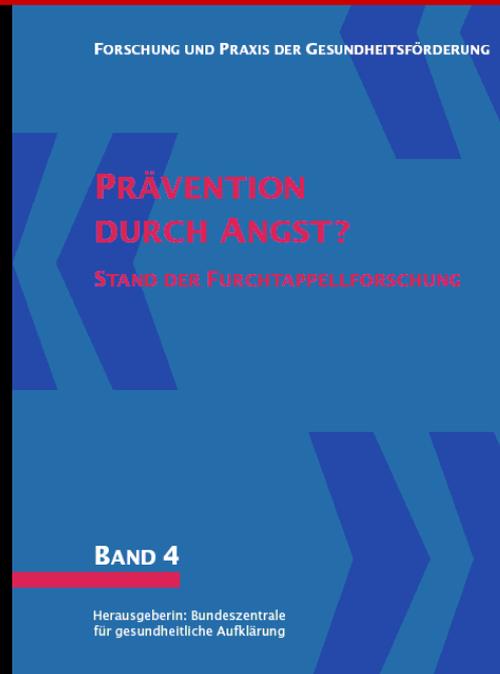
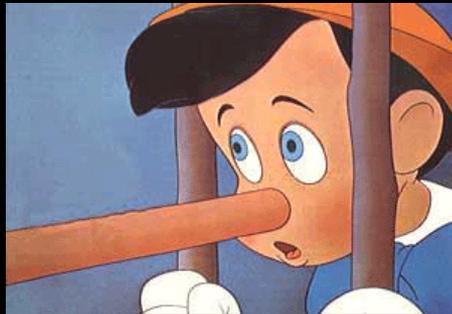
# 6

## Blick in die Zukunft / Ausweg

bisherigen Antworten

„Abschrecken hilft nichts?“

# Komplexität





**bisherigen Antworten**

**„Nur was nachweislich wirkt ist vertretbar“**

**Wissenschaft  
verschleiern Ethik**

**bis 1900 (ABGB)  
Züchtigungsrecht des  
Ehemannes über seine Ehefrau**





**bisherigen Antworten**

**„Sachliche Informationen helfen nichts?“**

# **Wissenschaft verschleiern Ethik**

Es gibt ein enormes **Bedürfnis nach Information** bei allen Beteiligten, das in einer **Demokratie** auch kompetent erfüllt werden muss.

Die Frage ist hier allerdings nicht

**„Wie manipuliert man optimal?“**

**(technische Frage)** sondern

**„Wie informiert man optimal?“**

**(moralische Frage)**



**bisherigen Antworten**

**„Wer Konsum verhindert verhindert Probleme“**

# **oberflächliche Fragestellung**

**Wer Probleme hat lässt sich von „positiv erlebtem“  
Menschen meist helfen - zu wenig Ressourcen.**

**Vor allem bei Menschen mit primären Problemen wird  
aus Konsum „Missbrauch und Sucht“**

**Oft ist „Prävention bei Laien“ Rache, weil der andere  
eine andere Meinung hat.**



**bisherigen Antworten**

**Man muss „gute Materialien“ suchen ?**

# **Manipulation durch Selektion**

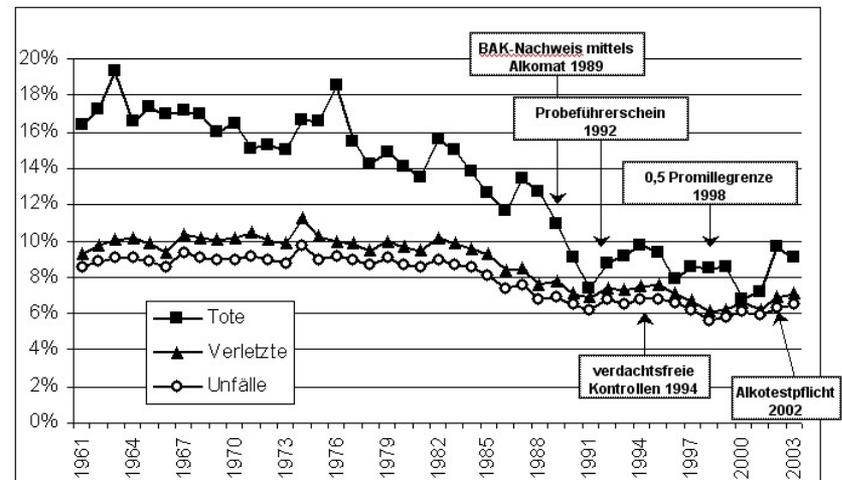
**Zumindest seit es Internet gibt, sind alle Meinungen  
ohnehin verfügbar – wer selektiert und verschleiert wird  
unglaublich!**

**Uhl, A. (2002): Medien und Suchtprophylaxe**

bisherigen Antworten

„Kampagnen helfen nichts?“

# Langfristigkeit



**bisherigen Antworten**

**„Ohne Zwang kann man nichts erreichen?“**

# Sozialpsychologie



**Miller & Rollnick (1991): Motivational Interviewing**

**bisherigen Antworten**

**„Kontrolle ist der Königsweg?“**

# Cum Hoc Fehlschluss

**alkoholpolitische  
Maßnahmen und Konsum  
korrelieren bloß !**



Hartnoll, R. (2004): Drugs and Drug Dependence: Linking Research, Policy and Practice



# Adäquates Wissenschaftsverständnis „Wissenschaft als Puzzle“



Hartnoll, R. (2004): Drugs and Drug Dependence: Linking Research, Policy and Practice



**„Teile des Puzzles sollten  
richtig sein“**

(Peer Review Problem)

**Die Interpretationen müssen logisch sein  
und explizit „so what?“ sagen**

Urteil, ob Materialien suchtpreventiv  
(Fishbein et al, 2002)

**Potemkinsche Wissenschaft:  
Lesen Sie noch bevor sie zitieren?“**

Ralph Demmel (2004): Potemkinsche Wissenschaft



# **Emanzipation für eine sinnvolle Zukunft**

**Eingeständnis der methodologischen  
Probleme und Unsicherheiten  
(Entlastung – Ende der Denkblockade)**

**Mut zur weitest möglichen Offenheit  
(möglichst keine Mehrdeutigkeiten wegen Tabus)**

**Lernen mit Mehrdeutigkeiten und  
Unsicherheiten zu leben  
(Sicherheit gibt es nur bei „Selbstbetrug“)**



# **Emanzipation für eine sinnvolle Zukunft**

**Vertreten, dass manche Aufgaben keiner  
Legitimation bedürfen  
(z.B. korrekte Wissensvermittlung)**

**Bekanntnis zu Förderung von Fähigkeiten  
(Bildungsauftrag)**

**Bekanntnis, dass Menschen mit Problemen  
unserer Hilfe bedürfen  
(bevor die Gesellschaft bereit sind wegen ihres  
Substanzkonsum ein Vielfaches zu investieren)**

# Emanzipation für eine sinnvolle Zukunft

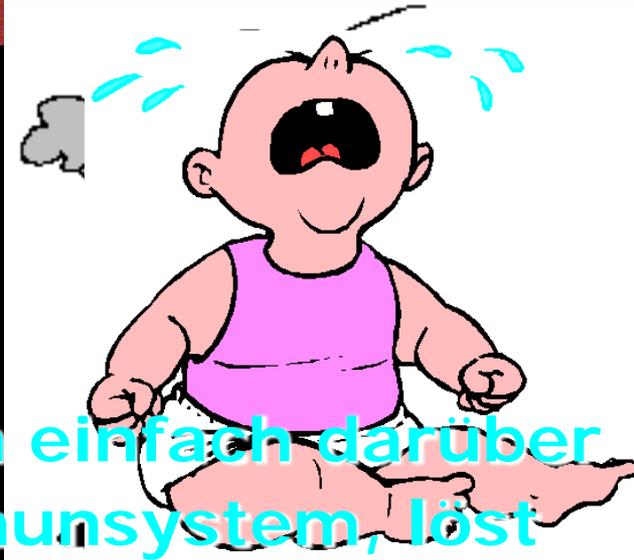
Von einem summativ - positivistischen  
zu einem explorativ - formativen  
Wissenschaftsverständnis  
(Kochen, Schule, Kindererziehung u.v.m.)



Oft musste über die Forschung  
wütend sein ...

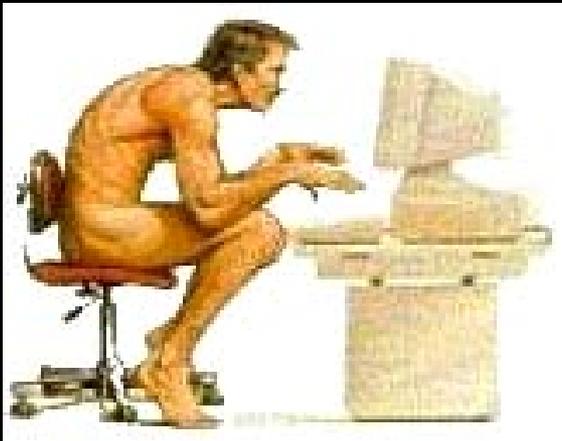
... manchmal weinen...

... manchmal sollte man aber auch einfach darüber  
lachen ... Lachen stärkt das Immunsystem, löst  
"Glückshormone aus", stabilisiert den  
Kreislauf, etc.

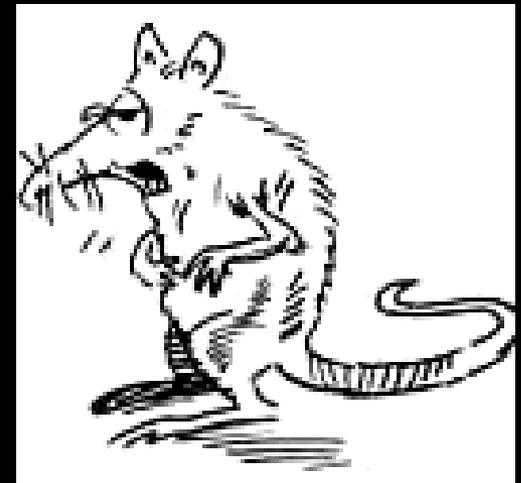


... so kann die Forschung  
sogar gesundheits-  
fördernd wirken !

# Wenn Ratten aus Erfahrung lernen ...



**... warum nicht auch wir !**

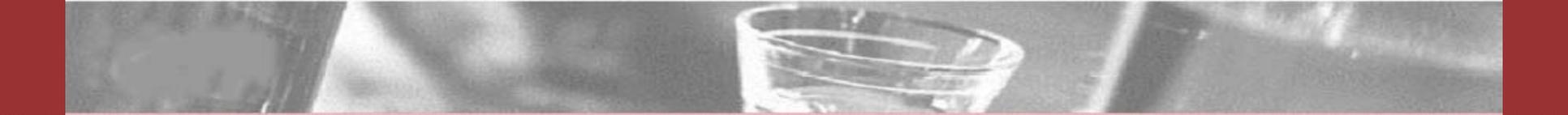


Uhl, A. (2004): How to Learn Lessons and to Beat Challenges or Rats Learn from Experience, Why Don't We?



## Literaturhinweise:

- Babor, T.; Caetano R.; Casswell, S.; Edwards, G.; Giesbrecht, N.; Graham, K.; Grube, J.; Gruenewald, P.; Hill, L.; Holder, H.; Homel, R.; Österberg, E.; Rehm, J.; Room, R.; Rossow, I. (2003): Alcohol: No Ordinary Commodity - Research and Public Policy. Oxford University Press, New York
- Bruun, K.; Edwards, G.; Lumio, M.; Mäkelä, K.; Pan, L.; Popham, R.E.; Room, R.; Schmidt, W.; Skog, O.J.; Sulkunen, P.; Österberg, E. (1975): Alcohol Control Policies in Public Health Perspectives. Finish Foundation for Alcohol Studies, Volume 25
- Demmel, R. (2004): Potemkinsche Wissenschaft: Lesen Sie noch bevor sie zitieren? Sucht, 50, 40, 224-225
- Edwards, G.; Anderson, P.; Babor, T.F.; Casswell, S.; Ferrence, R.; Giesbrecht N.; Godfrey, C.; Holder, D.H.; Lemmens, P.; Mäkelä, K.; Midanik, L.T.; Norström, T.; Österberg, E.; Romelsjö, A.; Room, R.; Simpura, J.; Skog, O.J. (1994): Alcohol Policy and the Public Good. Oxford University Press, Oxford
- Fishbein, M.; Hall-Jamieson, K.; Zimmer, E.; von Haefen, I.; Nabi, R. (2002): Avoiding the Boomerang: Testing the Relative Effectiveness of Antidrug Public Service Announcements Before a National Campaign. American Journal of Public Health, 92, 2, 238-245
- Hartnoll, R. (2004): Drugs and Drug Dependence: Linking Research, Policy and Practice Background Paper for the Pompidou Group's Strategic Conference on Connecting Research, Policy and Practice, 6-7 April. Council of Europe Publishing, Strasbourg
- Künzel-Böhmer, J.; Bühringer, G.; Janik-Konecny, T. (1993): Expertise zur Primärprävention des Substanzmißbrauches. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden Baden
- McGuire, W.J. (1964): Inducing Resistance to Persuasion Some Contemporary Approaches. in: Berkowitz, L. (ed.): Advances in Experimental Social Psychology. Academic Press, New York
- Miller, W.R.; Rollnick, S. (1991): Motivational Interviewing - Preparing People to Change Addictive Behavior. Guilford Press, New York



## Literaturhinweise:

- Quensel, S. (2004): Das Elend der Suchtprävention Analyse - Kritik - Alternative. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden
- Tobler, N.S.; Stratton, H.H. (1997): Effectiveness of School-Based Drug Prevention Programs: A Meta-Analysis of the Research. *The Journal of Primary Prevention*, 18, 1, 71-128
- Uhl, A. (2000): Evaluation vs. Evalopathy: Support for Practical Improvement vs. Irrational Nuisance. in: : Abstracts of the 3rd Nordic Health Promotion Research Conference, Tampere, 6-9 September, 2000. University of Tampere, Tampere [www.api.or.at/lbi/pdf/tampevalpa.pdf](http://www.api.or.at/lbi/pdf/tampevalpa.pdf)
- Uhl, A. (2000): The Limits of Evaluation. in: Neaman, R.; Nilson, M.; Solberg, U.: Evaluation - A Key Tool for Improving Drug Prevention. EMCDDA Scientific Monograph Series, No 5, Lisbon
- Uhl, A. (2002): Medien und Suchtprophylaxe. *Medienimpulse, Beiträge zur Medienpädagogik*, 11, 41, 61-71  
[http://www.mediamanual.at/mediamanual/themen/pdf/gesundheit/41\\_%20Uhl.pdf](http://www.mediamanual.at/mediamanual/themen/pdf/gesundheit/41_%20Uhl.pdf)
- Uhl, A. (2002): Schutzfaktoren und Risikofaktoren in der Suchtprophylaxe. in: Röhrle, B. (Hrsg): Prävention und Gesundheitsförderung Bd.II. DGVT, Tübingen
- Uhl, A. (2004): Wie viel Freiheit braucht Suchtprävention – wie viel Zwang verträgt sie? in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe: Tagungsband zur Tagung "Frühintervention – am Beispiel des Bundesmodellprojektes FreD" vom 23.-25. Juni 2003 in Potsdam. Koordinationsstelle Sucht, Potsdam
- Uhl, A. (2004): How to Learn Lessons and to Beat Challenges or Rats Learn from Experience, Why Don't We? in: Pompidou Group: Connecting Research, Policy and Practice, Proceedings of the Strategic Conference, 6-7 April. Council of Europe Publishing, Strasbourg
- Uhl, A. (2005): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung, Aufsatz zum Vortrag: "Wirksamkeit struktureller Prävention" bei der DHS Fachkonferenz "Suchtprävention" von 8.-10.11.2004 in Bielefeld. Ludwig-Boltzmann-Institut für Suchtforschung, Wien [http://www.dhs-intern.de/pdf/Vortrag\\_Uhl.pdf](http://www.dhs-intern.de/pdf/Vortrag_Uhl.pdf)



## Literaturhinweise:

- Uhl, A.; Beiglböck, W.; Fischer, F.; Haller, B.; Haller, R.; Haring, Ch.; Kobrna, U.; Lagemann, Ch.; Marx, B.; Musalek, M.; Scholz, H.; Schopper, J.; Springer, A. (2005): Alkoholpolitik in Österreich - Status Quo und Perspektiven. in: Babor, T.; Caetano R.; Casswell, S.; Edwards, G.; Giesbrecht, N.; Graham, K.; Grube, J.; Gruenewald, P.; Hill, L.; Holder, H.; Homel, R.; Österberg, E.; Rehm, J.; Room, R.; Rossow, I.: Alkohol - Kein gewöhnliches Konsumgut. Forschung und Alkoholpolitik. Hogrefe , Göttingen
- Uhl, A.; Gruber, Ch. (2004): Suchtprävention. in: Brosch, R.; Mader, R. (Hrsg): Sucht und Suchtbehandlung Problematik und Therapie in Österreich. LexisNexis, Wien, S.393-419
- Uhl, A.; Kopf, N.; Springer, A.; Eisenbach-Stangl, I.; Kobrna, U.; Bachmayer, S.; Beiglböck, W.; Preinsberger, W.; Musalek, M. (2005): Handbuch: Alkohol - Österreich: Zahlen, Daten, Fakten, Trends 2005. dritte überarbeitete und ergänzte Auflage. BMAGS, Wien (in Vorbereitung)
- Uhl, A.; Springer, A. (2002): Professionelle Suchtprävention in Österreich: Leitbildentwicklung der österreichischen Fachstellen für Suchtprävention. Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen, Wien <http://www.praevention.at/upload/documentbox/Alkoholpolitik.pdf>
- Uhl, A.; Springer, A.; Kobrna, U.; Gnams, T.; Pfarrhofer, D. (2005): österreichweite Repräsentativerhebung 2004 zum Substanzgebrauch. BMAGS, Wien (in Vorbereitung)
- WHO (1946): The WHO-Constitution. World Health Organisation, New York
- WHO (1986): Ottawa Charta. World Health Organisation, Geneva